

Jer 27+28

Das hölzerne Joch

- Erzähler:** Nachdem die Oberen im Namen des Volkes für Jeremia entschieden haben, wurde er wieder entlassen. Sein Freund Baruch wartete schon vor dem Gericht sehnsüchtig auf ihn.
- Baruch:** Hallo, Jeremia. Mensch, bin ich froh, dich wieder zu sehen. Ich dachte schon, jetzt ist alles zu spät.
- Jeremia:** Ja, Baruch. Für einen kurzen Moment dachte ich das auch, aber da fiel mir wieder das ein, was Gott der Herr meiner Berufung zu mir sagte: „Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin bei dir und will dich erretten.“
- Baruch:** Ja, du hast recht. Das stimmt tatsächlich. Ach, ich bin ja sooo froh, dass du wieder bei mir bist. Was machen wir denn jetzt? Wo gehen wir denn jetzt hin?
- Jeremia:** Ich dachte, wir gehen zu ein paar alten Freunden von mir, die haben uns eingeladen. Dort können wir etwas essen und übernachten, damit wir morgen wieder bei Kräften sind.
- Baruch:** Warum, was ist denn morgen?
- Jeremia:** Ich weiß es noch nicht.
- Erzähler:** Und so machten sich die zwei auf den Wege zu Matthias und Benjamin. Es waren auch Gläubige und einige der wenigen Freunde, die Jeremia noch hatte. Dort angekommen war die Freude riesengroß.
- Matthias:** Jeremia, komm doch herein. Wir haben schon so lange auf eine Botschaft von dir gewartet. Wie ist es dir ergangen? Setz dich und erzähl!
- Jeremia:** Hallo Matthias, hallo Benjamin. Das ist mein treuer Freund Baruch. Ich hoffe, es macht euch nichts aus, dass ich ihn mitgebracht habe.
- Benjamin:** Ach was, deine Freunde sind auch unsere Freunde. Kommt, setzt euch, die Frauen sind gleich mit dem Abendbrot fertig.

- Erzähler:** Und so kam es dann auch. Die Frauen von Benjamin und Matthias hatten ein herzhaftes Abendessen zubereitet, das allen sehr gut geschmeckt hat. Nach dem Essen erzählte Jeremia noch von den letzten Tagen und dann gingen alle bald ins Bett. Am nächsten Morgen ...
- Baruch:** Gähn! Huch, wo ist denn Jeremia? Jetzt ist der schon wieder weg. Na ja, eigentlich müsste ich es ja schon fast gewohnt sein, dass er morgens einfach so verschwindet. Ich steh' jetzt mal auf und geh' was frühstücken.
- Matthias:** Guten Morgen, Baruch! Du siehst aber ziemlich müde aus. Schläft Jeremia noch?
- Baruch:** Guten Morgen! Nein, Jeremia hat so eine Angewohnheit. Er geht öfters mal mitten in der Nacht raus in die Einsamkeit und betet. Die ersten paar Mal bin ich auch immer ziemlich erschrocken, aber man gewöhnt sich ja an alles.
- Erzähler:** Irgendwo draußen vor der Stadt betete Jeremia zu Gott und plötzlich hörte er eine Stimme, die sagte:
- Gottes Stimme:** Jeremia, lege dir ein hölzernes Joch um deinen Nacken und gehe zu allen Königen, die gerade zum König Zedekia gekommen sind. Und sage ihnen: Ich habe alle Länder und alles, was darinnen ist meinem Knecht, dem König Nebukadnezar von Babel gegeben. Alle Völker sollen ihm dienen. Welches Volk dies aber nicht tut, wird mit Hungersnot, Krieg und Krankheit bestraft. Sie sollen nicht auf die Wahrsager und falschen Propheten hören, die sagen, dass man dem König von Babel nicht dienen muss. Denn sie lügen.
- Jeremia:** Ja, Herr. Amen.
- Erzähler:** Jeremia machte sich auf und ging schnellen Schrittes, ja er rannte fast zurück zu Baruch und seinen Freunden.
- Baruch:** Hallo Jeremia! Was ist los? Warum hast du so ein hölzernes Ding um deinen Hals. Das tut doch bestimmt weh, oder?
- Jeremia:** Das ist ein Joch, Baruch. Und es ist ein Zeichen für unseren nächsten Auftrag. Auf, pack' alles zusammen, wir müssen zum König.
- Baruch:** Zum König!? Zu welchem König? Zu unserem König? Nein, ich glaub das alles nicht.
- Erzähler:** Jeremia und Baruch verabschiedeten sich von ihren Freunden Matthias und Benjamin und machten sich auf den Weg in den Palast.

- Baruch:** Boa! Wahnsinn! Wie viel Gold da an den Wänden klebt. Das habe ich ja noch nie gesehen. Total schön und schau' mal den Springbrunnen. Toll! Und überall so hübsche Frauen ...
- Jeremia:** Jetzt komm, Baruch! Wir haben einen wichtigen Auftrag.
- Erzähler:** Und so kam es, dass ein Diener die zwei vor den König brachte. Zu Besuch waren gerade noch fünf andere Könige, die die Länder drum herum um Juda regierten. Ein Raunen geht durch die Reihen als Jeremia mit dem schweren Joch um den Hals den Saal betritt.
- Jeremia:** König Zedekia von Juda, höre die Worte Gottes, des Herrn: Ergibt euch dem König von Babel. Stellt euch unter sein Joch, so werdet ihr alle leben. Es werden auch andere falsche Propheten, Wahrsager und Zauberer kommen, aber die lügen. Sie werden sagen, ihr müsst Babylon nicht untertan sein, aber sie kommen nicht von Gott. Ebenso mit den heiligen Geräten aus dem Tempel. Die werden zuerst auch nach Babel gebracht werden. Dorthin, wo ein Großteil schon ist. Erst wenn Gott sie wieder zurückbringen lassen will nach Jerusalem, dann kommen sie wieder hierher – vorher nicht.
- Erzähler:** Die Könige sind total ratlos und überfordert. Ein Gemurmel und Kopfschütteln ist zu erkennen, dann dreht sich Jeremia um und geht. Sie schlagen ihr Lager in der Nähe des Tempels auf, denn da werden sie kurz darauf schon dringend gebraucht.

Diana Krüger



<http://www.allesumdiekinderkirche.de>